



NEUWAHLEN 6
Unsere neuen
Funktionärinnen

BUNDES ARGE 11
Unterschriften-
aktion

AUS DEN VIERTELN 14
Aktivitäten-
Vielfalt

UNSERE ZIELE FÜR DIE FUNKTIONSPERIODE 2015 BIS 2020

Gemeinsam unterwegs

Im Zuge der ersten Klausur erarbeitete Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger mit den Bezirks- und Gebietsbäuerinnen die strategischen Ziele, die die Bäuerinnen die nächsten 5 Jahren verfolgen werden.

SEITE 3



TTIP im Fokus der Bäuerinnen

Lebensmittel, deren Qualität und Vermarktung sowie die Information dazu sind Kernthemen in der Niederösterreichischen Bäuerinnenorganisation. Daher ist auch das Interesse am geplanten Freihandelsabkommen zwischen

der EU und den USA groß. Um eine fundierte eigene Meinung bilden und vertreten zu können, braucht man Informationen und nicht nur plakative Horrorschlagzeilen. Was sind Mythen und Fakten über die Verhandlungen,

welche Chancen, Konsequenzen und Alternativen für die Landwirtschaft ergeben sich? Welche Ängste sind vorhanden und wie kann man ihnen begegnen?

SEITE 8



ERFOLGREICHE BILANZ Verein startet in sein erstes Jahr

Die Schwerpunkte der Aktivitäten waren natürlich die Vereinsgründungen und Neuwahlen. Aber auch bewährte Bildungs- und Informationsangebote wurden wieder durchgeführt. So waren die Bäuerinnen auch auf der Inter-Agrar in Wieselburg und der Gartenbaumesse in Tulln vertreten.

SEITE 4



INFORMATION Initiative Erlebnis Bauernhof

Was den Bäuerinnen schon lange ein Anliegen ist und Seminarbäuerinnen und Schule am Bauernhof-Betriebe schon erfolgreich umsetzen, wird mit dieser Kampagne gezielt gefördert - den direkten Dialog zwischen Landwirtschaft und Kindern zu führen und dabei Kindern und Lehrern den Wert bäuerlicher Arbeit zu vermitteln.

SEITE 12



Die Bäuerinnen.

natürlich · gemeinsam · lebendig

Natürlich und authentisch ist unser Selbstverständnis.

Unsere Einstellung ist geprägt vom Gefühl für Mensch und Natur. Dies verwirklichen wir durch unser starkes Handeln und Tun. Aus der Kraft unserer Tradition lassen wir Neues entstehen, wobei wir aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends mitwirken.

Gemeinsam gestalten wir den ländlichen Raum.

Wir Frauen setzen auf die unterschiedlichen Sichtweisen und die Vielfalt und das Wissen der Generationen in der Landwirtschaft. Durch ständige Weiterbildung und einen familiären Zusammenhalt schaffen wir Werte mit Bestand - für uns und andere.

Lebendig ist unser Wirken, nach innen und außen.

Wir investieren in unser breites Netzwerk. Das schafft zahlreiche Impulse, die wir für unsere Gemeinschaft nutzen. Durch die Kreativität und das Engagement unserer Mitglieder und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit stärken wir das Ansehen der Frauen und der Landwirtschaft.



Vorwort



MARIA WINTER
PRÄSIDENTIN DER NÖ BÄUERINNEN

Am 12. Jänner 2015 wurde der Verein „Die Bäuerinnen in Niederösterreich“ gegründet und die Vereinsleitung gewählt. Ich möchte mich auch auf diesem Weg nochmals ganz herzlich für diese wunderschöne Generalversammlung, die tolle Stimmung und das mir entgegen gebrachte Vertrauen bedanken.

„Gemeinsam Unterwegs“

- unter dieses Motto stellten wir die erste Gebietsbäuerinnenklausur in dieser Funktionsperiode. Die hohe Teilnehmerzahl, das motivierte Mitarbeiten, die Freude und Begeisterung in der Gemeinschaft ließ uns erkennen, dass dieses Motto ein gutes für die nächste Jahre ist. Es war für mich überwältigend zu sehen, wie wichtig den Funktionärinnen, sowohl den neugewählten als auch den langjährigen, die Gemeinschaft der Bäuerinnen ist. Es wurden neue Ziele erarbeitet und bewährte, alte Ziele bestätigt. Im nächsten Jahr feiert die Bäuerinnenorganisation ihren offiziellen 40. Geburtstag. Es gilt zu würdigen, was in der Vergangenheit viel erreicht wurde, und aufzuzeigen, dass wir uns weiterentwickeln und mit der Zeit gehen. Deshalb greifen wir auch aktuelle Themen auf und stellen sie in den Fokus der Bäuerinnen, wie zuletzt TTIP. Unwissenheit, Verunsicherung, Angst, falsche Infos und unrealistische Vorstellungen sind keine Parameter um erfolgreich und selbstbewusst zu sein. Dass viele Herausforderungen in Zukunft zu bewältigen sein werden, ist mir bewusst. Gerade deshalb ist Information in der Gemeinschaft und Zusammenhalt unter Gleichgesinnten so wichtig. In diesem Sinne freue ich mich auf die kommenden Jahre, in denen ich mit Euch „gemeinsam unterwegs“ sein darf.

Eure Irene Neumann-Hartberger

STRATEGISCHE ZIELE DES VEREINS „DIE BÄUERINNEN“

Unser Weg in der Bäuerinnenarbeit

Im Jänner dieses Jahres wurden die Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger und ihre vier Stellvertreterinnen gewählt. Gemeinsam mit den Bezirks- und Gebietsbäuerinnen wurden strategische Ziele festgelegt, die wir in den nächsten 5 Jahren mit unserem Tun und Handeln verfolgen werden.

1. Verbreiterung des Dialogs zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft: Image der bäuerlichen Produkte ist heute ein zentraler „Produktionsfaktor“. Daher werden wir die Imagebildung durch den direkten Dialog zwischen Bäuerinnen und Gesellschaft weiter ausbauen und auch andere agrarische Organisationen zur Mitarbeit einladen.
2. Forcierung von Frauen in agrarischen und politischen Gremien: „Wenn sich eine Berufsgruppe nicht selber vertreten kann, ist sie dem Untergang geweiht.“ ist die EU-Abg. a. D Agnes Schierhuber überzeugt. Darum will die Bäuerinnen Organisation das politische Engagement weiter fördern.
3. Unterstützung partnerschaftlicher Betriebs- und Lebensführung: Die bäuerlichen Familienbetriebe brauchen beides – Lebensqualität und betriebswirtschaftlichen Erfolg. Die Bäuerinnenorganisation setzt sich für die gesamtheitliche Betrachtung und für die Förderung von betrieblichen Nischen ein.
4. Steigerung des Zusammenhalts in der Landwirtschaft: Gemeinschaft ist ein zentraler Wert in der Bäuerinnenorganisation. Diesen werden wir im Sinne der gesamten Landwirtschaft gezielt nutzen.
5. Stärkung der Frauen im ländlichen Raum: Die Übergänge zwischen Frauen im ländlichen Raum und Bäuerinnen sind heute fließend, viele Bäuerinnen arbeiten in manchen Lebensabschnitten auch außerhalb der Landwirtschaft. Die Bäuerinnen fordern und fördern einen ländlichen Raum, der für Frauen und damit für Kinder und Familien attraktiv ist.

Ich wünsche uns, dass wir nicht nur die glatten Straßen gehen. Gehen wir Wege, die noch niemand ging, damit wir Spuren hinterlassen und nicht nur Staub. (abgeändert nach Antoine de Saint-Exupéry).

Elfriede Schaffer,
Landesgeschäftsführerin

SEIT 1976 ERFOLGREICH

Das haben die Bäuerinnen bewirkt

1976 erhielt die Bäuerinnenorganisation in Niederösterreich erstmals Statuten und wurde damit offiziell gegründet. Schon Jahre vorher wurde Bäuerinnenarbeit gefördert und umgesetzt.

Ende der 1960er Jahre wurden in vielen Regionen Ortsbäuerinnen und ab Anfang der 1970er Jahre auch Bezirksbäuerinnen ernannt oder auch gewählt. 2016 werden die Bäuerinnen also ihr 40jähriges Bestehen feiern. Das ist Anlass, uns die grundlegenden Werte und Wurzeln sowie die Erfolge und Auswirkungen bewusst zu machen.

Das Selbstverständnis der Bäuerinnenorganisation war immer getragen von einem starken Verantwortungsbewusstsein für die gesamte Landwirtschaft und für die nachfolgenden Generationen, von konkretem Handeln statt schrillen Tönen. Dementsprechend evolutionär und leise sind auch die von ihr verfolgten Entwicklungen verlaufen. Revolution und laute Marktschreierei waren niemals ihre Sache. Das mag manche zu einer Geringschätzung der Bäuerinnenorganisation und ihrer Erfolge verführt haben. Umso wichtiger ist es, anlässlich 40 Jahre Bäuerinnenorganisation, den Blick auf die Werte und Wurzeln zu richten und die gewaltigen Leistungen und Beiträge der Bäuerinnenorganisation und ihrer Funktionärinnen für die Landwirtschaft und die Gesellschaft vor den Vorhang zu holen. Heute ist vieles davon selbstverständliche Grundlage für die Landwirtschaft, damals haben sich die Bäuerinnen mit großem Engagement dafür eingesetzt.

Die Erfolge und heutigen Selbstverständlichkeiten sind uns Auftrag, gemessen an den jetzigen Herausforderungen die Zukunft zu gestalten.

Berufliche Ausbildung

In den 70er Jahren standen betriebliche und hauswirtschaftliche Bildung im Mittelpunkt. Aufgrund des Wirtschaftswachstums waren Arbeitskräfte knapp, viele Landarbeiter wurden umgeschult. Bäuerinnen übernahmen immer mehr Aufgaben im Bereich der Produktion,



Die erste gewählte Landesbäuerin Elfriede Rienöbl (Mitte) mit ihren Stellvertreterinnen Elfriede Poiss (links) und Magdalena Karpf (rechts).

Foto: LK NÖ/Archiv

dafür musste die Hauswirtschaft effizient gestaltet werden, und das bedurfte ebenfalls intensiver Weiterbildungen. Bäuerinnen und Lehrerinnen, die sich schon zuvor im Ländlichen Fortbildungswerk (heutige Landjugend) engagiert hatten, übernahmen Vorreiterrollen und forcierten die fachlichen Weiterbildungen für Bäuerinnen.

Soziale Absicherung und Gleichstellung der Bäuerinnen

Vor allem in den 1980er und Beginn der 1990er Jahren konnten mit vielen kleinen Schritten eine starke soziale Absicherung erreicht werden. Es waren Bäuerinnen aus Niederösterreich, die sich massiv dafür einsetzten und geschickt verhandelten:

- 1982: Gesetzlicher Mutterschutz für Bäuerinnen (Betriebshilfegesetz)
- 1989: Geteilte Pensionsauszahlung
- 1991: Karenzgeld für Bäuerinnen
- 1992: Einführung der Pension für Bäuerinnen
- 1993: Pensionsbegründende Anrechnung von Kindererziehungszeiten
- 1993: Einführung des Pflegegeldes
- 1998: Anhebung und Valorisierung des

- Wochengeldes für die Bäuerin von 250 öS auf 300 öS pro Tag
- 1999: Leichter Zugang für Bäuerinnen, die vor dem 1. Sept. 1996 das 50. Lebensjahr vollendet haben für vorzeitige Alterspension wegen Erwerbsunfähigkeit
- 2002: Einführung Kinderbetreuungsgeld (für alle)
- 2009: Steuerliche Berücksichtigung der Kinderbetreuungskosten für jedes Kind bis zum 10. Lebensjahr und die begünstigte Selbstversicherung in der Pensionsversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger
- 2013: Erhöhung Wochengeld von 26,97 Euro auf 50 Euro pro Tag

Betriebliche Dienstleistungen

In den 1990er Jahren war nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Marktsättigung und des bevorstehenden EU-Beitritts Innovation gefragt. Die Bäuerinnen setzten sich mit ihren hauswirtschaftlichen Fähigkeiten für Diversifizierungsmöglichkeiten ein. Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof wurden ausgeweitet und qualitativ aufgebaut.



Die Landwirtschaft ist fest in weiblicher Hand - nicht nur auf Papier.

Sie bilden heute noch eine wesentliche Grundlage für Tourismus und Qualitätskulinarik.

Konsumenteninformation

Bis in die 1980er Jahre reichen die ersten Maßnahmen zur Konsumenteninformation zurück. Kochkurse für Konsumenten wurden in der LK NÖ mit Unterstützung der Bäuerinnen eingeführt. Die zertifizierte Ausbildung der Seminarbäuerinnen entwickelte sich daraus, die 1997 startete. Seminarbäuerinnen und ihre Informations-, Bildungs- und Imagearbeit für die bäuerlichen Lebensmittel und das AMA-Gütesiegel sind heute zentrale Säulen für die Vertrauensbildung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft.

Imageaufbau für den Beruf Bäuerin und Bauer

Noch vor 40 Jahren war das öffentliche Bild von Landwirtinnen und Landwirten eher abschätzig und schlicht. Mit eigenen Weiterbildungen, gezielter Medienarbeit, dem direkten Kontakt innerhalb und außerhalb der Bäuerinnenorganisation, politischen Vorreiterinnen, die sich für die Anliegen der Bäuerinnen stark machten, vielen öffentlichkeitswirksamen Auftritten sowie den hochqualitativen Lebensmitteln und Dienstleistungen konnten Selbstbewusstsein aber auch Fremdbild enorm verbessert werden. Image entwickelt sich immer mehr zu einem zentralen Faktor, wenn es um die Attraktivität von Landwirtschaft und damit die Zukunftsfähigkeit der bäuerlichen Betriebe geht. An den heute überwiegend positiven Zuschreibungen zur Landwirtschaft - nämlich dass sie wertvolle Lebensmittel produziert, den Boden und die Kulturlandschaft erhält



Die Teilnehmerinnen des ZAM-Lehrganges „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ bei der Agrartagung in Wien.

und schützt, wertvolle Rohstoffe erzeugt usw. - haben die Bäuerinnen wesentlich mitgewirkt.

Partnerschaftliche Betriebs- und Lebensführung

Familienbetriebe, wie sie den Großteil der österreichischen Landwirtschaft prägen, haben ganz eigene Dynamiken. Die Führung nur nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten greift zu kurz. Die Bäuerinnen setzen sich schon seit vielen Jahren und mit erfolgreichen Projekten für eine ganzheitliche Sichtweise ein. Projekte wie „Lebensqualität Bauernhof“ oder „Partnerkraft“ haben insbesondere dazu beigetragen, dass Tabuthemen wie Generationenkonflikte, Sucht, Bevormundung oder häusliche Gewalt thematisiert wurden und konkrete Bildungs- und Beratungsprodukte angeboten werden konnten. Nur wenn Betriebs- und Lebensführung gelingt, haben die bäuerlichen Betriebe Zukunft.

Entwicklung des ländlichen Raums

Die Bäuerinnen sind mit 40.000 Mitgliedern eine sehr große Organisation, die mit ihren Strukturen in alle Ortschaften Niederösterreichs reicht. Nicht nur Bäuerinnen, sondern auch andere Frauen im ländlichen Raum sind gerne willkommen. Diese vielfältige Mitgliederstruktur fungiert hervorragend als Verbindung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft und es lassen sich zusätzliche Kompetenzen erwerben, die für den künftigen Erfolg der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe aber auch die Attraktivität des ländlichen Raums ausschlaggebend sein können, wie zB Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Kundenorientierung und Marketing oder auch Innovationsfähigkeit.

Politische Mitgestaltung von Frauen

Ohne Mitgestaltung von Bäuerinnen in der Politik wären die sozialen Absicherungen nicht durchsetzbar gewesen. Es wären auch die Bewusstseinsbildung und die Zurverfügungstellung von finanziellen und personellen Mitteln bzw. von rechtlichen Rahmenbedingungen für alle anderen Anliegen nicht möglich gewesen. „Wenn sich eine Berufsgruppe nicht selber vertreten kann, ist sie dem Untergang geweiht.“ ist EU-Abg. a.D. Agnes Schierhuber überzeugt. Genau das ist auch der Grund warum die Bäuerinnenorganisation das politische Engagement von Bäuerinnen fordert und fördert.

So ist es der Bäuerinnenorganisation in Zusammenarbeit mit dem LFI gelungen, für Frauen den speziellen Funktionärinnen-Lehrgang „ZAM Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ zu entwickeln und anzubieten. Vorreiterinnen wie die Bäuerinnen im National- und Bundesrat sowie im Landtag, die Landesbäuerinnen, die LK Vizepräsidentinnen und viele mehr haben mit ihrer Arbeit dazu beigetragen, dass Einstellungen wie „Frauen und Hunde gehören ins Haus“ heute der Vergangenheit angehören. Dennoch sind Bäuerinnen in den agrarischen und ländlichen Gremien noch immer deutlich unterrepräsentiert. Großes Augenmerk wird die Bäuerinnenorganisation in den nächsten Jahren darauf legen, diese Teilhabe zu erhöhen, damit Anliegen und Ziele der Bäuerinnen auch in Zukunft erfolgreich umgesetzt werden können.

LEITUNG DES VEREINS FÜR DIE PERIODE 2014 BIS 2019

Wir stehen für die Bäuerinnen in Niederösterreich!

Über 500 Bäuerinnen und Ehrengäste waren beim historischen Moment in der Bäuerinnenorganisation - der Gründung des Vereins „Die Bäuerinnen Niederösterreich“ - am 12. Jän. 2015 in Rabenstein anwesend. Im Rahmen dieser konstituierenden Generalversammlung wurde auch die neue Vereinsleitung gewählt. Wir wollen hier die neuen Funktionärinnen der Leitung mit ihren persönlichen Zielen und die Bezirksbäuerinnen näher vorstellen.

LKR Irene Neumann-Hartberger

Funktion: Landesbäuerin

Familie: verheiratet, 2 Söhne

Betriebsschwerpunkt:

Milchviehbetrieb mit Kalbinnenaufzucht im Bezirk Wr. Neustadt, 30 ha Grünland und 20 ha Ackerbau.

Meine persönlichen Ziele: An oberster Stelle steht für mich die Gemeinschaft, das Nutzen des Potentials der Vereine in Richtung Konsumenteninformation und Bewusstseinsbildung in den eigenen Reihen. Ich möchte aufbauend auf dem Fundament der Neuausrichtung der letzten Jahre „Die Bäuerinnen“ weiterentwickeln. Ebenso wichtig ist mir, die Funktionärinnen zu bestärken, zu fördern und vorzubereiten, Funktionen in verschiedenen Gremien anzunehmen.



LKR KO-StvIngrid Stacher

Funktion: Landesbäuerin-Stv. für das Weinviertel

Familie: verheiratet, 2 Kinder

Betriebsschwerpunkt: ge-

mischter Betrieb mit Ferkelproduktion und -mast im Bezirk Korneuburg

Meine persönlichen Ziele: Ich möchte, dass sich unsere neuen Funktionärinnen wohlfühlen, dass sie gerne zu Veranstaltungen und Terminen kommen, dass es ihnen wichtig ist dabei zu sein, dass sie die Chance haben sich weiterzubilden und weiterzuentwickeln. Ich möchte gerne wieder die regelmäßigen „Weinviertel Welcome“-Treffen sowie unsere jährliche Fachreise organisieren.



KO Elisabeth Schwameis

Funktion: Landesbäuerin-Stv. für das Mostviertel

Familie: verheiratet, 3 Kinder

Betriebsschwerpunkt:

Vollerwerbsbetrieb mit Feldfrucht und Schweinemastbetrieb im Bezirk Melk

Meine persönlichen Ziele: Mir ist die Weiterbildung sehr wichtig. Toll finde ich, dass wir Bäuerinnen durch unsere öffentlichen Auftritte immer mehr Kontakt zu unseren Konsumenten gefunden haben. Jedoch werden wir uns auch zukünftig immer mehr mit den Themen Tierhaltung und Produktion unserer Lebensmittel auseinandersetzen müssen. Für mich verändert sich auch sehr deutlich die bäuerliche Familienstruktur auf den Höfen und der Arbeitseinsatz der einzelnen Familienmitglieder. Das sehe ich als Zukunftsthema und möchte es gerne mehr in den Vordergrund stellen.



Andrea Wagner

Funktion: Landesbäuerin-Stv. für das Waldviertel

Familie: verheiratet, 2 Kinder

Betriebsschwerpunkt: Biobetrieb mit Schwerpunkt Milchproduktion sowie Dinkelanbau mit Direktvermarktung (Teigwaren, Reis...) im Bezirk Zwettl

Meine persönlichen Ziele: Mir ist wichtig, das Image für den Beruf Bäuerin weiter zu stärken und die Vorteile dieses Berufes hervorzuheben, sichtbarer zu machen. Der wertschätzende Umgang mit der Natur und den Lebensmitteln liegt mir besonders am Herzen, den Konsumenten (besonders den Kindern) die Landwirtschaft offen und ehrlich näherbringen.



KO-Stv. Annemarie Raser

Funktion: Landesbäuerin-Stv. für das Industrieviertel

Familie: verheiratet, 3 Kinder

Betriebsschwerpunkt:

Bio-Betrieb mit Acker- und Weinbau sowie einen Heurigen im Bezirk Bruck/Leitha

Meine persönlichen Ziele: Ich möchte gerne bei der Weiterentwicklung des Vereins mitarbeiten und das Selbstbewusstsein unserer Frauen im privaten und beruflichen Bereich stärken.



www.baeuerinnen-noe.at

Im Jahr 2016 werden wir nicht nur auf der Landesebene das Jubiläum 40 Jahre Bäuerinnenorganisation Niederösterreich feierlich begehen, auch in den Bezirken sind einige Aktivitäten geplant. Näheres wie immer in unserem Newsletter und auf der Homepage www.baeuerinnen-noe.at.

KO-Stv. Leopoldine Hirtenlehner**Funktion:**

Rechnungsprüferin

Familie: verheiratet, 4

Kinder

Betriebsschwerpunkt: Bergbauernbetrieb im Nebenerwerb mit Grünland und Milchwirtschaft im Bezirk Waidhofen/Ybbs, durch eine Kooperation ist der Betriebsschwerpunkt die Jungviehaufzucht

Meine persönlichen Ziele: Meine Schwerpunkte sind durch meinen Beruf Krankenschwester vor allem soziale Themen wie Familie, Generationen und Pflege. Besonderes Augenmerk lege ich auf die Motivation zu Facharbeiter und Meisterausbildung.

**KO-Stv. Ing. Christine Zimmermann****Funktion:**

Rechnungsprüferin

Familie: verheiratet, 3

Kinder

Betriebsschwerpunkt: Ackerbaubetrieb im Bezirk Gänserndorf

Meine persönlichen Ziele: Besonders wichtig ist mir das Bild der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit realistisch darzustellen und die Anliegen der Frauen, im Besonderen der Bäuerinnen, in Gremien der Interessensvertretung und der Politik zu vertreten und junge Frauen dazu zu motivieren.

**LKR Anna Brandstetter****Funktion:** Kooption für SVB-Angelegenheiten**Familie:** verheiratet, 4

Kinder

Betriebsschwerpunkt:

Ackergrünlandbetrieb mit Milchviehhaltung im Bezirk Neunkirchen mit weiterem Standbein Wald

Meine persönlichen Ziele: Da ich seit 2011 auch den Leistungsausschuss NÖ/WIEN in der SVB vorstehen darf, möchte ich mich weiterhin verstärkt im sozialen Bereich einsetzen. Mein Ziel ist es, die jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit der Bäuerinnen und der SVB weiterhin zu unterstützen.

**Bezirksbäuerinnen der Funktionsperiode 2015-2020**

Bezirk	Bezirksbäuerin	Ort	E-Mail
Amstetten	KR Leopoldine Hochmeister	St. Valentin	leopoldine.hochmeister@gmx.at
Baden	KO-Stv. Regine Fischer	Tribuswinkel	regine_fischer@hotmail.com
Bruck/Leitha-Schwechat	KO-Stv. Annemarie Raser	Rohrau	raser@direkt.at
Gänserndorf	KO-Stv. Christine Zimmermann	Weikendorf	c.h.zimmermann@aon.at
Gmünd	KO-Stv. Viktoria Opelka	Breitensee	viktoria.opelka@aon.at
Hollabrunn	KR Elisabeth Lust-Saubere	Schalladorf	elisabeth.lust-sauberer@gmx.at
Horn	KR Andrea Zehetbauer	Zissersdorf	a.zehetbauer@gmx.at
Korneuburg	KR Magdalena Grabler	Weltzeinsdorf	magdalena.grabler@aon.at
Krems	Regina Kaltenbrunner	Krems	regina.kaltenbrunner@gmx.at
Lilienfeld	KO-Stv. Veronika Heinz	Hainfeld	veronika.heinz@gmx.at
Melk	KO-Stv. Elisabeth Schwameis	Melk	fam.schwameis@aon.at
Mistelbach	KR Eva Weigl	Ladendorf	evasepp@aon.at
Mödling	KR Marianne Schrank	Hennersdorf	schrack@hennersdorf.at
Neunkirchen	KR Karoline Ofenböck	Thomasberg	karoline.ofenboeck@aon.at
Scheibbs	KR Christine Wieser	Gresten	christinewieser@gmx.at
St. Pölten	Maria Brandl	Obergrafendorf	mariabrandl@aon.at
Tullnerfeld	KO-Stv. Eva Hagl-Lechner	Judenau	hagl-lechner@aon.at
Waidhofen/Thaya	KO-Stv. Renate Kainz	Gastern	kainz.kleinzwettl@aon.at
Waidhofen/Ybbs	KO-Stv. Leopoldine Hirtenlehner	Waidhofen/Ybbs	poldi.hirtenlehner@aon.at
Wr. Neustadt	LKR Irene Neumann-Hartberger	Stollhof	frankenhof2@gmx.at
Zwettl	Elisabeth Steininger	Zwettl	steininger.elisabeth@gmx.at

„Die Bäuerinnen“ im Web

Unter www.baeuerinnen-noe.at finden Sie alle Informationen zu den Funktionärinnen, Veranstaltungen und Aktivitäten aller Bäuerinnenvereine in ganz Niederösterreich. Wir freuen uns auf Ihren Online-Besuch!

Abonnieren Sie auch den kostenlosen Bäuerinnen-Newsletter und wir informieren Sie monatlich über die aktuellen Veranstaltungen und Anliegen der niederösterreichischen Bäuerinnen! Empfehlen Sie den Newsletter auch Ihren Mitgliedern weiter!



TTIP IM FOKUS DER BÄUERINNEN

Warum eine Handelsvereinbarung mit den USA?

TTIP – 4 Buchstaben hinter denen sich eine der hitzigsten in Österreich geführten Kontroversen seit dem Beitritt zur Europäischen Union verbirgt. Viel Halbwissen und Unwahrheiten sind im Umlauf und führen zu großer Verunsicherung. An dieser Stelle soll dargestellt werden, warum es diese Verhandlungen gibt, was Mythen sind und was wahr ist.

TTIP steht für Transatlantic Trade and Investment Partnership, also ein Handels- und Investitionsabkommen zwischen der Europäischen Union und den USA, den derzeit größten Wirtschaftsböcken der Welt.

Aber es gibt neue Herausforderungen, vor allem die Wirtschaftsmächte in Asien gewinnen an Bedeutung und damit Einfluss. Heute beträgt der Anteil Europas an der Weltwirtschaft rund 23 Prozent, bis 2050 dürfte er auf unter 10 Prozent gesunken sein. TTIP soll dabei helfen, den europäischen und westlichen Einfluss in der Welt zu erhalten. Zwischen der EU und den USA werden täglich Waren im Wert von zwei Milliarden Euro ausgetauscht. Dieser Warenaustausch sichert auf beiden Seiten Arbeitsplätze und erhöht die Warenvielfalt, an die wir uns längst gewöhnt haben.

Trotzdem könnte es noch besser laufen. Derzeit sind beim Handel Zölle zu entrichten, komplizierte Zollformalitäten abzuwickeln, unterschiedliche Zulassungsverfahren einzuhalten, müssen Produkte unterschiedlich produziert werden um beiden Märkten zu genügen. So kann beispielweise EU-Käse nicht in die USA verkauft werden, da es bei den Pasteurisierungsvorschriften für Milch eine Temperaturdifferenz von zwei Grad gibt, oder scheitert der Export von Torten, die ansonsten in die ganze Welt gehen, daran dass die europäischen Maschinen zur Herstellung von Creme nicht den US-Vorschriften entsprechen. Derartige Unterschiede, die an der Qualität des Produkts keinen Unterschied ergeben, verursachen

Mehrkosten, die bis zu einem Viertel des Warenwertes ausmachen können. Und auch wenn der Konsument bereit ist für europäische Qualitätsprodukte mehr zu bezahlen als für die asiatische Billigkonkurrenz, unbegrenzt ist der Spielraum nicht.

Wer profitiert?

Ist es für große Unternehmen noch machbar, sich diesen unterschiedlichen Vorgaben anzupassen, stellen die damit verbundenen Kosten und Risiken für viele kleine und mittlere Unternehmen eine zu große Hürde dar. So verkauft ein österreichischer Antihistaminhersteller seine Produkte zwar in die ganze Welt, nicht aber in die USA. Für die US-Zulassung seiner Arzneimittel müsste er die gleichen kostspieligen Studien, die bereits für die EU-Zulassung erforderlich waren, ein zweites Mal durchführen.

Dieser Aufwand ist zu hoch. Die gegenseitige Anerkennung gleichwertiger Regelungen würde zu mehr Warenaustausch, zu mehr Produktion beim Exportunternehmen aber auch seinen Zulieferern und damit zu mehr Arbeitsplätzen führen. Mit der gegenseitigen Anerkennung von Bio-Siegeln, die zwischen der EU und den USA 2012 vereinbart wurde, gibt es aus dem landwirtschaftlichen Sektor ein sehr erfolgreiches ähnliches Übereinkommen.

Wer setzt hinkünftig Wirtschafts- und Produktstandards?

Hohe Standards in Bezug auf Umwelt, Produktion, Verbraucherschutz etc.

gelten in beiden Wirtschaftsregionen. Natürlich gibt es dabei auch Unterschiede, im Vergleich zu den Regeln, die in Asien, Südamerika oder Afrika gelten, sind diese Standards aber in jedem Fall viel höher. Mit abnehmender wirtschaftlicher Bedeutung Europas und auch der USA verlieren im Weltkonzert diese strengen Auflagen jedoch an Gewicht. Was aber in einem einheitlichen EU-US-Markt mit 800 Millionen Verbrauchern als Norm in der Lebensmittelsicherheit, im Arbeitsrecht, im Umweltschutz etabliert ist, wird selbst dann für lange Zeit Standard sein, wenn China sein Gewicht in der Weltwirtschaft noch vergrößert. Derzeit ist China im Begriff Europa in punkto Wirtschaftsleistung zu überholen und würde dann zu einem Markt werden, der Produktionsstandards setzen kann. Das wäre besonders in den Bereichen Umweltschutz und Verbraucherschutz kein wünschenswertes Szenario.

Sorgen und Mythen

In jenen Bereichen wo zwischen Europa und den USA unterschiedliche Auffassungen über die erforderlichen Normen bestehen, wie zB im Einsatz gentechnisch veränderter Pflanzen oder beim Einsatz von Wachstumshormonen im Bereich der Lebensmittelsicherheit wird es keine Aufweichung der EU-Vorgaben geben. Erst vor kurzem hat Österreich vom verstärkten Selbstbestimmungsrecht in Bezug auf die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen gebrauch gemacht und ihren Anbau gesetzlich verboten. TTIP wird daran nichts ändern. Auch die



Derzeit wird von Beamten unter Einbeziehung unterschiedlicher Interessengruppen intensiv gearbeitet und verhandelt. Am Ende liegt es aber an den politischen Vertretern auf beiden Seiten des Atlantiks, ob dieses Abkommen angenommen oder abgelehnt wird. Auf europäischer Seite werden die Regierungen der 28 Mitgliedsstaaten und das EU-Parlament das letzte Wort haben. Gerade das EU-Parlament hat sich als kritische Instanz erwiesen, wie seine Ablehnung des Antipiraterie-Abkommens ACTA 2012 gezeigt hat.

Was kann die Landwirtschaft durch TTIP gewinnen, was verlieren?

Auch für die Landwirtschaft ergeben sich Chancen aus einem vergrößerten Absatzmarkt für die verarbeiteten Produkte wie Käse, Wein etc. Besonders für die europäischen Spezialitäten bieten sich Marktchancen, daher ist es wichtig, dass die geschützten Herkünfte wie zB das steirische Kürbiskernöl (für das die Kürbisse ja auch in NÖ wachsen) von US-Seite anerkannt werden und damit vor Imitation geschützt sind. Natürlich bestehen auch Risiken, so ist es wichtig für eine Reihe sensibler Produkte (Fleisch, Getreide, Zucker) entsprechende Schutzmechanismen wie zB Importkontingente zu installieren. Im Zentrum des Bestrebens steht das Erreichen eines ausgewogenen Verhandlungsergebnisses, daher will sich die agrarische Seite den Verhandlungen nicht verschließen. Nur wer die Verhandlungen mitträgt, kann sie mitgestalten.

Die Gesamtwirtschaft und die Landwirtschaft werden sich weiterentwickeln und die Welt wird weiter zusammenwachsen wie Othmar Karras, Abgeordneter zum EU-Parlament treffend anmerkt: „Um die Globalisierung zu gestalten, braucht es Regeln, denn sie findet statt. Ohne Regeln gewinnt der Stärkere und Billigere und das sind nicht die europäischen Maßstäbe“.

DI MARIANNE PRIPLATA-HACKL
LK NÖ Ref. Betriebswirtschaft

kolportierte Aussage, dass es mit dem Abschluss des Handelsabkommens zu einem Ausverkauf der heimischen Wasserversorgung kommt, kann als Mythos gelten. Richtig ist dagegen, dass in allen EU-Handelsabkommen bei Leistungen im öffentlichen Interesse, also der Wasserversorgung aber auch Schulen und Krankenhäuser die nationalen Regierungen das Recht behalten, diese Leistungen so zu erbringen, wie sie es für richtig halten. Dienste im allgemeinen Interesse sind und bleiben in der Kompetenz der Nationalstaaten.

Dass TTIP auch ein Investitionsschutzabkommen enthalten soll, das ausländische Investoren vor Diskriminierung und Enteignung schützt, wird von den Gegnern des Abkommens besonders stark in Frage gestellt. Die Beilegung von Streitigkeiten durch Schiedsgerichte ist aber auf Handelsebene besonders im internationalen Handel gängige Praxis. Viele Unternehmen bevorzugen auch untereinander die schnelleren Schiedsgerichtentscheidungen und das den nationalen Gerichten über-

legene Know-How über internationale Handelsregeln und spezielle Branchengegebenheiten. Die EU-Ländern haben derzeit über 1.400 Investitionsabkommen weltweit abgeschlossen, Österreich rund 60.

Intransparenz oder Holschuld?

Auch dass die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen geführt werden und die Bürger keinerlei Informationen haben, worum es in den Gesprächen geht, wird oft kritisiert. Anders als bei früheren ähnlichen Verhandlungen hat die EU-Kommission die Kommunikation bei TTIP erheblich verbessert. So werden Verhandlungstexte laufend online unter <http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/> publiziert. Weiters bieten TTIP-Broschüren einen verständlichen Überblick über das geplante Abkommen in vielen EU-Amtssprachen. Mitglieder des EU-Parlaments als Vertreter aller Bürger haben darüber hinaus die Möglichkeit auch als vertraulich eingestufte Unterlagen zu lesen.

VON DER ARGE ZUM VEREIN

Gemeinsam sind wir stark

Die Schwerpunkte der Aktivitäten seit der letzte „Bäuerin aktuell“-Ausgabe waren natürlich die Vereinsgründungen und Neuwahlen. Aber auch unsere bewährten Bildungs- und Informationsangebote wurden wieder durchgeführt.

Größtes Team bei Frauenlauf

50 Bäuerinnen starteten am 24. August 2014 beim 9. NÖ Frauenlauf mit viel Elan, trotzten mit geballter Energie dem starken Wind und hatten großen Erfolg! Einen sensationellen zweiten Platz in der Gesamtwertung erreichte Gemeindebäuerin Michaela Zöchbauer.

Aktionstage 2014

Im Oktober fanden insgesamt 14 Veranstaltungen - vom Schmankerlfest, Erntedankfest, Pflanzentauschmarkt bis hin zu einer Wanderung - statt. Über 8.600 Konsumenten konnten durch den Einsatz von über 345 Bäuerinnen informiert werden, welche über 2.200 Stunden ehrenamtlich für die Aktion tätig waren. Die Auftaktveranstaltung wurde erstmals als Reife- und Diplomprüfungsprojekt der HAK Ybbs organisiert, welches dafür auch mit dem RIZ GENIUS Jugendpreis 2014 ausgezeichnet wurde.

Leopoldsdingen

Die Bäuerinnen luden mit der LK NÖ, der Volkskultur NÖ und der Chorszene NÖ bereits zum sechsten Mal zum Leopoldsdingen ein.



Veranstaltungsort am 16. November 2014 war die Stadtpfarrkirche Bruck an der Leitha.

Politik im Fokus der Bäuerinnen

Anfang November besuchten elf nÖ Bäuerinnen im Rahmen des ZAM-Lehrgangs „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ die EU-Institutionen in Brüssel und Elli Köstinger im EU-Parlament. Auch ein neuer Zertifikatslehrgang mit 12 Teilnehmerinnen startete im Dezember 2014.

Vereinsgründung mit Landesbäuerinnenwahl

Über 500 Bäuerinnen und Ehrengäste waren bei der Gründung des Vereins „Die Bäuerinnen Niederösterreich“ am 12. Jänner 2015 in Rabenstein anwesend. Im Rahmen dieser konstituierenden Generalversammlung wurde auch die neue Landesbäuerin gewählt. Irene Neumann-Hartberger folgt Maria Winter als Präsidentin der Bäuerinnen Niederösterreich nach.

Funktionärinnenschulungen

Wer im Bäuerinnenverein eine Funktion übernimmt, soll sich das dafür notwendige Wissen auch aneignen können. In den Funktionärinnenschulungen wurden die Funktionärinnen auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben vorbereitet.

Erdäpfelpyramide

„So schmeckt Niederösterreich“ rief unter dem Motto „säen-wachsen-ernten-Natur erleben“ alle HobbygärtnerInnen auf, Erdäpfelpyramiden zu errichten. Viele Bäuerinnenvereine unterstützen zahlreiche Kindergärten und Schulen bei der Umsetzung dieser Aktion.

3. Erdäpfelfachtag

Am 4. März 2015 informierten sich über 60 Bäuerinnen beim 3. Erdäpfelfachtag der Bäuerinnen und der IGE in der BBK

Hollabrunn. Das Programm reichte von der aktuellen Rechtsgrundlage bei Saisonarbeitskräften über das AMA Werbeprogramm für Erdäpfel bis hin zur Drahtwurmproblematik.

Diskussion über Ernährungstrends

Die Bäuerinnen und die LK NÖ luden zu einer Präsentation des Buches „Iss oder stirb (nicht)“ von Autorin Martina Salomon mit anschließender Diskussion, um einige Ernährungsmythen einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Broschüre für Rechtsfragen

Die aktualisierte und neu aufbereitete Broschüre „Rechte der Frau“ soll allen Frauen in der österreichischen Landwirtschaft mehr Sicherheit im Umgang mit wichtigen Rechtsfragen vermitteln.

Genussbotschafterinnen aus NÖ bei Expo in Mailand



Die Leitungsmitglieder der Bäuerinnen besuchten die EXPO und den Österreich Pavillon mit seinem Motto „Breathe Austria“. Sie nutzten die Gelegenheit, um sich ein Bild von den weltweiten Lebensmitteltrends zu verschaffen. Das Resümee: Der österreichische Weg für qualitativ hochwertige und natürliche Lebensmittel ragt hervor.

Messeauftritt der Bäuerinnen

Die Bäuerinnen präsentierten sich gemeinsam mit den Seminarbäuerinnen auf der Messe Wieselburg mit dem Schwerpunkt „Die Bäuerin/der Bauer als Botschafter!“ und auf der Int. Gartenbaumesse in Tulln.

43.000 UNTERSCHRIFTEN FÜR MEHR TRANSPARENZ HABEN WAS BEWIRKT!

Bundes.Bäuerin.Aktuell

„Wir brauchen keine urigen Bezeichnungen für Lebensmittel, wie etwa „Almbua-Butter“ oder „Bergbauernbrot“, sondern eine klare Herkunftskennzeichnung, die den Konsumenten vor Irreführung und regelrechter Täuschung schützt. Jeder Österreicher hat ein Recht auf Ehrlichkeit und auf klar nachvollziehbare Angaben zu Herkunft und Qualität der Lebensmittel“, fordert Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann.

Die ARGE Österreichische Bäuerinnen hat im Jahr 2013 die bundesweite LK-Unterschriftenaktion „Bauernbrot muss Brot vom Bauern bleiben!“ voll unterstützt. Insgesamt wurden rund 43.000 Unterschriften gesammelt, mit dem Ziel eine korrekte Verwendung des Begriffs „Bauer“ als eindeutige und verpflichtende Herkunftsinformation umzusetzen. Diese Unterschriftenaktion hat nun einiges bewirkt: Neben der Nachschärfung der Leitlinien zum Täuschungsschutz bezüglich der Verwendung des Begriffs „Bauer“ wurden die sehr unterschiedlichen Spezialregelungen in einigen Kapiteln des österreichischen Lebensmittelcodex abgeschafft. Die Rezepturen mit „Bauer“-Bezeichnung wurden einheitlich bäuerlich ausgerichtet und die Ausnahmen zur Herkunftsauslobung gestrichen.

Was genau wurde nun erreicht?

- Die generelle Ausnahme vom Täuschungsschutz für „Bauer“-Produkte im Fleisch- und Backwarencodex wurde gestrichen.
- Die Rezeptur für Bauernbrot wurde nach deutschem Vorbild verschärft: Bauernbrot nur mit Sauerteig (vorher auch aus Backmischung).
- Bauernbrot nicht als Aufbackteigling.
- Nur noch 1 Rezeptur für Bauernbrot statt bisher zwei.
- Alm- und Bauernbutter wurden im Milchcodex komplett gestrichen.
- Die Auflagen für gewerbliche Hersteller für die täuschungsfreie Aufmachung im Falle eines „Bauer“-Produkts wurden verschärft.

„Die Regelungen am Papier gehen in die richtige Richtung. Entscheidend ist jedoch, dass das Bewusstsein um eine korrekte Auslobung bei allen Betroffenen



vorhanden ist und dass die Behörden die neuen Spielregeln in der Praxis auch kontrollieren.“, so die Bundesbäuerin abschließend.

Bäuerinnen – Aktionstag 2015

Wenn es um die Kompetenz für Lebensmittel, Ernährung und Natur geht, haben Österreichs Bäuerinnen die Nase vorn. Der Bäuerinnen Aktionstag findet österreichweit am 16. Oktober 2015 statt. Das diesjährige Motto lautet „Schultüte – gefüllt mit regionaler, saisonaler Jause für die 1. Klasse Volksschule“. Bäuerinnen besuchen die 1. Klasse und bringen neben einer regionalen Jause jede Menge Wissen über Landwirtschaft und bäuerliche Produkte mit. Spaß und Freude stehen im Vordergrund, wenn gemeinsam mit den Kindern eine regionale, schmackhafte und gesunde Jause hergestellt wird. Die Kinder erhalten einen Einblick in die Vielfältigkeit und Wertigkeit der regionalen Lebensmittel und Landwirtschaft. „Es ist wichtig, dass Kinder sehen, lernen und begreifen, was und wie Bauern und Bäuerinnen auf ihren Höfen arbeiten und wo die Produkte, die sie im Geschäft kaufen, herkommen.“, betont Schwarzmann.

„Wer sein Ziel kennt, findet den Weg“

war Motto der gelungenen Strategieklausur der österreichischen Bäuerinnen im März 2015 in Bregenz. Inhaltliche und politische Bäuerinnenarbeit für die nächsten drei Jahre wurden durch die Landesbäuerinnen und Referentinnen der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen festgelegt.

Die strategischen Ziele bis 2017:

1. Nutzen der partnerschaftlichen Lebens- und Betriebsführung sichtbar machen
2. Bäuerinnen als Ansprechpartnerinnen für Lebensmittelkompetenz stärker positionieren
3. Bewusstsein für Alltagsökonomie (bewusstes Wirtschaften im Alltag) schärfen
4. Initiierung und Verbreiterung des Dialogs zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft
5. Forcierung der Frauen in agrarischen und politischen Gremien

ERLEBNIS BAUERNHOF

Werbung, die Sinn macht und Werte schafft



Was Bäuerinnen, insbesondere Seminarbäuerinnen und Schule am Bauernhof-Betriebe schon lange tun, wird nun auch durch die Initiative Erlebnis Bauernhof kampagnisiert und gefördert – den direkten Dialog zwischen Landwirtschaft und Kindern zu führen und dabei Kindern und Lehrern den Wert bäuerlicher Arbeit zu vermitteln.

Strategische Ziele von „Erlebnis Bauernhof“

- Bündelung aller zertifizierten landwirtschaftlichen Exkursions- und Unterrichtsangebote für Kinder
- Ausbau der bestehenden Angebote (Gemeinsame Bewerbung)
- Flächendeckendes Angebot in Niederösterreich - Motivation der LandwirtInnen zur Teilnahme durch unterschiedlich intensive Programme erhöhen
- Verdoppelung der teilnehmenden Kinder (von derzeit ca. 20.000 auf 40.000 bis 2017) - jedes Kind soll im Laufe seiner Schulbildung mindestens einmal einen Bauernhof besuchen
- PädagogInnen-Ausbildung: Jede angehende Lehrkraft soll während der Ausbildung das Angebot von Erlebnis Bauernhof kennenlernen
- Regionale Vernetzung der Bäuerinnen und Bauern, die „Erlebnis Bauernhof“ anbieten

Weitere Informationen zum Projekt



unter: www.erlebnisbauernhof-noe.at

Warum Sie sich als Bäuerin beteiligen sollten?

- Werte bringen Wertschätzung: Einander besser kennenlernen, gemeinsam das Bewusstsein für natürliche Kreisläufe pflegen: Damit bereiten Sie den Boden für eine breite Wertschätzung des bäuerlichen Berufes.
- Freude am „jungen Umgang“: Stauen, Lachen, Fragen: Sie werden überrascht sein über das lebendige

Interesse der Kinder an Ihrer Arbeit und Ihren Erfahrungen.

- Extra-Schulung und Extra-Einkommen: Zusätzliches Wissen, Abgeltungen für erbrachte Leistungen, neue Kontakte z.B. für Ihren Ab Hof-Verkauf: Ihr Einsatz, um Leistungspartner von „Erlebnis Bauernhof“ zu werden, lohnt sich!

Die konkreten Angebote

- Schule am Bauernhof: Lassen Sie Ihren Hof für Kindergruppen und Schulklassen zu einem Lern- und Erlebnisort werden.
- Landwirtschaft in der Schule: Besuchen Sie eine Schulklasse und vermitteln Sie, wie Landwirtschaft heute funktioniert.
- Back to school: Erzählen Sie als Mitglied der Landjugend im Unterricht, was Bauern heute tun und leisten.
- Ferienspiele und Hoffeste in Zusammenarbeit mit Gemeinden und anderen Veranstaltern: Dabei finden Sie als Bäuerin oder Bauer weitere Möglich-

Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof

Kursinhalt: (80 Unterrichtseinheiten)

- Persönlichkeitsbildung und Kommunikation: Kommunikations- und Präsentationstechniken, Konfliktmanagement, Argumentationstechnik
- Rahmenbedingungen für Schule am Bauernhof: Vorstellung des Projekt, Ziele, Erwartungen, persönliche und betriebliche Voraussetzungen, rechtliche Rahmenbedingungen, Kindersicherheit am Bauernhof, Hygieneschulung, Erste Hilfe
- Angebotsgestaltung: Pädagogisch und didaktische Anforderungen, Marketing, Drehbuchgestaltung, Erfahrungsberichte und



Exkursion zu bestehenden Schule am Bauernhof-Betrieben

- Abschlussmodul: Praxistag mit Reflexion oder Abschlusspräsentation vor Prüfungskommission

Kosten: gefördert ca. 400 Euro statt 1.700 Euro
Seminarort: LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Ansprechpartnerin: Karin Kern, LK NÖ, Tel.: 05 0259 26504,
karin.kern@lk-noe.at, www.schuleambauernhof.at



keiten, Kindern die Landwirtschaft auf lebendige Weise näher zu bringen. Die Broschüre „Spiele & Aktivitäten für Kinder am Bauernhof“ erleichtert Ihnen mit vielen Tipps die Planung und Vorbereitung.

Die Broschüre ist kostenlos zu bestellen in der Landwirtschaftskammer NÖ unter Tel. 05 0259 26200.

„Schule am Bauernhof“

Eine Schulklasse/Kindergruppe besucht für drei Stunden Ihren Bauernhof. Dabei dürfen die Kinder nach Lust und Laune anpacken und mithelfen.

Ihr Gewinn:

- Als ProduzentIn erfahren Sie in der persönlichen Begegnung, was Ihre Kunden (SchülerInnen, Leh-

rerInnen, Eltern) bewegt und gewinnen neue Kontakte zB für Ihren Ab-Hof-Verkauf.

- Gefördertes Zusatzeinkommen (aktuell 125 Euro je Gruppe)

So werden Sie ein „Schule am Bauernhof“-Betrieb:

- Besuch des Zertifikatslehrgangs „Schule am Bauernhof“
- Betriebliche und persönliche Eignung

Landwirtschaft in der Schule

Sie als Seminarbäuerin bzw. Seminarbauer besuchen Schulklassen und eröffnen spannende Einblicke in die Welt der Landwirtschaft!

Ihr Gewinn:

- Vertrauen der „Kunden von morgen“ in die Landwirtschaft und in regional produzierte Lebensmittel
- Gefördertes Zusatzeinkommen (aktuell 25 Euro je Stunde).

So werden Sie Seminarbäuerin oder Seminarbauer:

- Besuch des Zertifikatslehrgangs „Seminarbäuerin/-bauer“ (Mindestalter 18 Jahre)
- Persönliche Bereitschaft, Unterrichtsstunden, Kochseminare und Beratungseinsätze durchzuführen – neben Schulen auch bei Vorträgen, Messen, Kursen etc.

DI ELFRIEDE SCHAFFER, MSC
LK NÖ Abt. Bildung, Bäuerinnen, Jugend

Zertifikatslehrgang Seminarbäuerin-bauer



Kursinhalt: (130 Unterrichtseinheiten)

- Persönlichkeitsbildung: Stärken und Schwächen des Ichs, positive Ausstrahlung, Umgang mit anderen Meinungen,...
- Präsentations- und Vortragstechnik: Aufbau und Gestaltung eines Vortrages, Durchführung eines Verkaufsgesprächs, Gestaltung eines Verkaufsstandes,...
- Organisation und Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen: Richtiges telefonieren, Werkvertragsregelung, Methoden in der Arbeit mit Kindern,...
- Fachspezifische Ausbildung: Grundlagen der Ernährung, Produktion und Verarbeitung der Lebensmittel, Lebensmittelzusatzstoffe, Gütesiegel, Sensorik- und Arbeitsunterweisung, Fachexkursion,...

Zielgruppe: aktive, dynamische Bäuerinnen/Bauern, die bereit sind die Interessen der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Kosten: gefördert ca. 700 Euro statt 1.900 Euro
Seminarort: LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Ansprechpartnerin: Mag. Erna Binder, LK NÖ, Tel.: 05 0259 26203,
E-Mail: erna.binder@lk-noe.at; www.seminarbaeuerinnen-noe.at

Pflanzenbasar 2015



Im April 2015 fand an der LFS Warth der traditionelle Pflanzenbasar der Bäuerinnen aus dem Bezirk Neunkirchen statt. Im Frühjahr ist diese Veranstaltung stets eine gute Gelegenheit zu große bzw. zu viele seiner Pflanzen im Garten, auf der Terrasse oder im Haus einfach an den Gartenfreund zu bringen. Die Pflanzen konnten zu einem günstigen Preis von 1 € pro Pflanze erworben werden. Unter einer Vielzahl selbstgezogener Gemüsepflanzen, Kräuter, Samen, Beerensträucher, Sommerblumen und Blütenstauden konnten die Besucher aussuchen und Neuheiten für den Garten erstehen. Innerhalb kürzester Zeit nach Veranstaltungsbeginn war ein Großteil der Pflanzen verkauft. Der Erlös wird jedes Jahr zur Gänze für karitative Zwecke gespendet. Das Angebot von selbstgefertigter Haus- und Gartendekoration aus Holz und dekorativer handgearbeiteter Gartenkeramik rundete die Veranstaltung ab. Die Schüler der LFS Warth sorgten für Kaffee und Kuchen. Das neue Team des Bäuerinnenvereins konnte sich über eine gelungene Veranstaltung freuen.

KAROLINE OFENBÖCK
Bezirksbäuerin Neunkirchen

Weißer Fahne bei der „Meisterinnenprüfung“



Erleichtert und vor allem stolz können die neuen Meisterinnen über ihre erbrachte Leistung sein. 18 Frauen wagten die Her-

ausforderung neben Familie, Betrieb und Beruf die anspruchsvolle Ausbildung zur Meisterin des „ländlichen Betriebs- und Haushaltsmanagements“ mit Schwerpunkt „Landwirtschaftlicher Haushalt und Erwerbsskombination“ zu absolvieren. Die Basisausbildung mit 170 Unterrichtseinheiten beinhaltet Betriebs- und Unternehmensführung, Berufsausbildung, Mitarbeiterführung sowie Unternehmerpersönlichkeit. Die Fachausbildung erstreckt sich über 190 Unterrichtseinheiten und befasst sich mit Arbeitsorganisation und Ressourcenmanagement, Lebensmittelkompetenz, Produktentwicklung und Vermarktung. Es musste eine betriebswirtschaftliche Analyse des eigenen Betriebes und ein Betriebsentwicklungskonzept erstellt werden. Als Abschluss war eine 5-stündige Klausurarbeit zu schreiben. Am Abschlusstag wurden die Projektarbeiten von den Kandidatinnen der Prüfungskommission bravourös vorgebracht. Über drei Jahre erstreckte sich der 1. Meisterinnenkurs-NEU unter der Leitung von Frau Dipl.-Päd. Ing. Monika Rößler.

ERIKA BUCHRIEGLER
Ausbildungsteilnehmerin aus Waidhofen/Ybbs

Besuch der Milchkönigin



Aufregung im Kindergarten Dobersberg - es kommt die Milchkönigin Silvia I. Sie erklärte den Kindern z.B. welches Futter eine Kuh frisst, warum die Kuh Milch gibt oder wie sie gemolken wird. Geduldig beantwortete sie die vielen Fragen der Kinder, unter anderem „Die Kuh frisst grünes Gras - warum gibt sie weiße Milch?“. Anschließend las ihnen Silvia ein Milchmärchen vor. Dabei erfuhren die Kinder, dass sowohl der Regen als auch die Sonne gleich wichtig für das Futter der Tiere und die Pflanzen in der Natur sind. Fasziniert waren die Kinder auch davon, wie man selber Butter machen kann. Voller Begeisterung haben sie den Schlagobers in

den Gläsern zu Butter geschüttelt. Danach wurden die Butterbrote und die Milch verkostet. Zu merken war, dass es nur mehr wenige Bauernkinder in den Gruppen gibt! Zumindest aber wissen die Kinder am Land noch, dass die Kuh nicht lila ist. Es war ein sehr positiver Vormittag - nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Milchkönigin, das Kindergartenteam und die Bäuerinnen. Für diese Aktion gab es aus der Bevölkerung und der Presse eine sehr gute Rückmeldung.

INGRID KRAUS
Gebietsbäuerin Dobersberg

Erdäpfelpyramide



Die Erdäpfelpyramide - quasi ein gestapeltes Hochbeet - ist eine einfache Methode um auf wenigen Quadratmetern kilowise Erdäpfel zu kultivieren und zu ernten. Dem Aufruf der Initiative „So schmeckt NÖ“ zum Bau dieser besonderen Pyramiden für Kindergärten und Schulen gefolgt ist auch der Verein „Die Bäuerinnen“ im Gebiet Ravelsbach. Das Jahr 2015 hat die UN-Generalversammlung zum internationalen Jahr des Bodens erklärt. Mit dieser Aktion wollten die Bäuerinnen im Gebiet Ravelsbach die Kinder in den Kindergärten Heldenberg und Hohenwarth sowie in der Volksschule Mühlbach begeistern. Gesagt, getan - und die Begeisterung war sowohl von den Kindergärtnerinnen als auch von der Schulleitung groß. Mit dieser Aktion soll gerade bei der jungen Bevölkerung das Bewusstsein für die Herkunft von saisonalen und regionalen Lebensmitteln begreifbar gemacht werden. Das gemeinsame säen, pflegen und ernten der Erdäpfel lässt Natur erleben und stärkt das Miteinander!

DANIELA HAGENBÜCHL-SCHABL
KO-Stv. und Gebietsbäuerin Ravelsbach

**EIN PLUS AN
SICHERHEIT.
WIR SCHAFFEN
DAS.**

Agrar Unfall Kompakt Attraktiver Unfallschutz für Menschen in der Landwirtschaft.

- Schützt Sie vor den finanziellen Folgen eines Unfalls
- Unfallschutz auch in der Freizeit
- Inklusive Kostenschutz für Rückholung und Bergung
- Top-Konditionen

**Mehr Informationen bei Ihrem
NV-Kundenberater ganz in Ihrer Nähe.**

Jetzt online abschließen auf
www.noevers.at/agrar/unfall



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.



Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrengasse 10
3100 St. Pölten
www.noevers.at

**Raiffeisen
Meine Bank**



**Die beste Zeit
für Kredite: Jetzt!**

Sprechen Sie mit Ihrem
Raiffeisenberater.

Günstig und unkompliziert:

Die schnellen und einfachen Kredite von Raiffeisen.

Weil manche Wünsche nicht warten können.

finanzieren.raiffeisen.at



**Mehr Infos zu
den Raiffeisen
Finanzierungen.**

TIPP AUS DEM HANDBUCH „FÜHREN IM VEREIN DIE BÄUERINNEN“

Umgang mit Killerphrasen

Killerphrasen sind Scheinargumente, die dazu dienen, Vorstellungen und Ideen der anderen durch scheinbare Sachargumente abzuwerten oder zu „widerlegen“. Killerphrasen sind eine Form der Konfrontation, die dazu führen, dass sich die angegriffene Diskussionspartnerin herabgewürdigt fühlt und eventuell mundtot gemacht wird.

Auf Killerphrasen sollte reagiert werden, da die Scheinargumente sonst immer wieder kommen, das Dominanzgehabe immer stärker wird oder eine der Diskussionsteilnehmerinnen immer mehr in die Defensive gedrängt wird.

Wie reagiert man auf Killerphrasen?

Dazu gibt es einige Möglichkeiten:

- Lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen.
- Bringen Sie das Gespräch auf eine sachliche Ebene zurück. Lassen Sie sich nicht auf eine Diskussion aus Scheinargumenten ein.

- Bitten Sie Ihre Gesprächspartnerin das Gesagte zu präzisieren. Meist ist dies nicht möglich oder die Scheinargumente leicht widerlegbar.
- Sprechen Sie die Killerphrase direkt an und lassen Sie die Gruppe über die Angemessenheit der Meldung urteilen.

Neben diesen Verhaltensmöglichkeiten gibt es auch einige Möglichkeiten sprachlich auf ein Gespräch positiv einzuwirken. Hier eine Auswahl an nützlichen Tipps:

- Sprechen Sie über Probleme und Schwächen in der Vergangenheitsform. (Beispiel: „Bisher hat die Organisation der Weihnachtsfeier nicht reibungslos funktioniert, was wünschst du dir für die Zukunft?“)

- „Sondern...?“ – fragen Sie nach den Alternativen (Beispiel: „Was möchtest du also stattdessen?“)
- Verwenden sie „...noch nicht...“ (Beispiel: „Was du bisher gemacht hast, hat dich noch nicht an dein Ziel gebracht.“)
- Machen Sie Dinge gedanklich möglich – „Angenommen Sie würden...“ (Beispiel: „Angenommen du würdest dich trauen, vor den Funktionären zu sprechen, wie würdest du dich fühlen?“)
- Die VW-Regel – Jeder Vorwurf kann in einen Wunsch umformuliert werden. (Beispiel: „Du wünschst dir also, dass du mehr Zeit für die Organisation der Kurse hast.“)



Einige Beispiele für „Killerphrasen“:

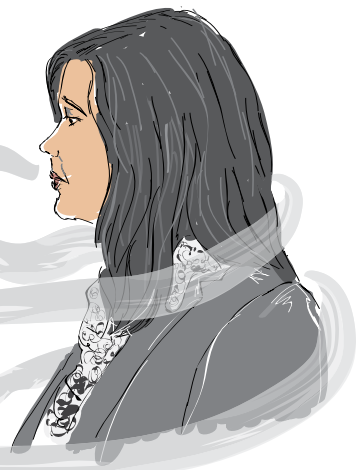
- Das war immer so!
- Keine Zeit für so etwas!
- Schaffen wir nie!
- So haben wir das früher doch (nicht) gemacht!
- Das haben wir schon alles versucht!
- Die Mitglieder werden da nicht mitspielen!
- Wir sind bisher ohne das zurechtgekommen!

Wir sind bisher ohne das zurechtgekommen!

Die Mitglieder werden da nicht mitspielen!

So haben wir das früher doch (nicht) gemacht!

Wir sind bisher ohne das zurechtgekommen!



Weitere Informationen finden Sie im Handbuch „Führen im Verein Die Bäuerinnen“, welches bei den Funktionärschulungen verteilt wurde. Bei Interesse können Sie ein Exemplar im Bäuerinnenreferat bei Frau Doris Fugger (Tel.: 05 259 26000, baeuerinnen@lk-noe.at) bestellen.

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: NÖ Landwirtschaftskammer, Abteilung Bildung, Bäuerinnen, Jugend, Referat Bäuerinnen, Konsumenteninformation; Wiener Str. 64, 3100 St. Pölten; Tel.: 05 259 26000 Fax: 05 259 26009; E-Mail: baeuerinnen@lk-noe.at, www.baeuerinnen-noe.at; Für den Inhalt verantwortlich und Redaktion: Dir. DI Elfriede Schaffer, Dipl.-Päd. Ing. Monika Pfabigan; Beiträge von: Landesbäuerin LKR Irene Neumann-Hartberger, Dir. DI Elfriede Schaffer, Dipl.-Päd. Ing. Monika Pfabigan, DI Marianne Priplata-Hackl, DI Michela Glatzl M.A., Erika Buchriegler, Daniela Hagenbüchl-Schabl, Ingrid Kraus, Karoline Ofenböck; Gestaltung: Marlene Mitmasser, NÖ Landwirtschaftskammer; Illustrationen: Eva Kail, NÖ Landwirtschaftskammer; Fotos: falls nicht anders angegeben NÖ LK, Gerald Lechner (S.1, 2, 5); LKÖ (S.9,11); LKÖ (Strasser S.5); Druckerei: